



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

25. Internationaler Donaukongress in Niederaltach, 3. und 4. Dezember 2016

Resolution

Der Donaukongress blickt im Jahr 2016 zurück auf ein Vierteljahrhundert der intensiven fachlichen Diskussion

- zur Bedeutung der Donau und ihrer Auelandschaft für den Natur- und Gewässerschutz,
- zur Verkehrsbedeutung und zum geplanten Ausbau der Wasserstraße zwischen Straubing und Vilshofen und an der gesamten europäischen Donau sowie
- zum Hochwasserschutz.

In dieser Zeit konnte durch den Kongress und durch die intensive gemeinsame Arbeit zahlreicher Verbände, Initiativen und Einzelpersonen viel erreicht werden:

Der früher von der Rhein-Main-Donau-Wasserstraßen AG verfolgte Ausbau der Donau zwischen Straubing und Vilshofen mit Staustufen ist Geschichte. Der Erhalt und die Zurückgewinnung von Überschwemmungsräumen für den Hochwasserschutz ist heute ein allgemein akzeptiertes und verfolgtes Ziel. Und nicht zuletzt haben die Kongresse dazu beigetragen, dass die Bedeutung der Flusslandschaft zwischen Straubing und Vilshofen als überragendes europäisches Natur- und Kulturerbe einer zunehmenden Zahl von Menschen bewusst wird.

Der Kongress begrüßt, dass im Raum zwischen Straubing und Vilshofen mit einer Vielzahl von Planungs- und Genehmigungsverfahren an der Verbesserung des Hochwasserschutzes gearbeitet wird. Die Realisierung der entsprechenden Baumaßnahmen darf jedoch nicht durch ungeklärte Finanzierungsfragen aufgehalten werden. Bei den von Bund und Freistaat Bayern zu übernehmenden Finanzierungsanteilen ist zu berücksichtigen, dass die Verschärfung der Hochwassergefahren auch auf frühere Ausbaumaßnahmen oberhalb von Straubing und auf nachteilige Veränderungen im gesamten Einzugsgebiet der Donau zurückgehen.

Beim 25. Donaukongress stand neben einem Rückblick auf die eigene Geschichte die Frage im Vordergrund, wie sich eine weiter intensivierete Flussregulierung zur Verbesserung der Schiffbarkeit mit den Zielen des Natur- und Gewässerschutzes möglichst gut vereinbaren lässt.

Dabei zeigt sich, dass in den Ausbauplanungen zwar bereits deutliche Fortschritte erreicht werden konnten; jedoch können und müssen noch weitere Schritte zur ökologischen Optimierung unternommen werden. Vor allem auch Beispiele von der österreichischen Donau machen die hierfür bestehenden Möglichkeiten deutlich.

Maßstab für eine ökologisch optimierte Ausgestaltung des Wasserstraßenausbaus müssen die Elemente, Merkmale und Prozesse sein, die naturnahe Flüsse kennzeichnen. Diese Elemente und Prozesse können beispielhaft an erfolgreich durchgeführten Renaturierungen z.B. an der mittleren Isar abgelesen werden. Kernelement sind die vielfältigen Formen der Gewässerdynamik, d.h. die durch die Energie des strömenden Wassers bewirkten Veränderungen der Sohle, der Ufer und der gesamten Auelandschaft. In der Ausbau- wie auch in der Ausgleichsplanung muss in diesem Sinne die Ermöglichung von dynamischen Prozessen eine besondere Bedeutung bekommen. Hierdurch sollen u.a. aktiv durch den Fluss gestaltete Kiesufer, Wechselwasserbereiche, veränderliche Nebengerinne und Altwasser unterschiedlicher Ausprägung, naturnahe Weidengebüsche und Weichholz-Auwälder sowie von dynamischen Grundwasserverhältnissen geprägte vielfältige Feuchtbiootope entstehen können. Diese Lebensräume sind die Basis für die überragende Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten der Auelandschaft.

Der Grundsatz, dass bei einem Wasserstraßenausbau die ökologische Qualität in Fluss und Aue nicht verschlechtert werden darf, sondern wenn möglich gleichzeitig weiter verbessert werden soll,

muss entlang der gesamten europäischen Donau zum Leitprinzip für die Festlegung von Ausbauzielen und für die Ausgestaltung von Baumaßnahmen werden. Die Europäische Union ist gefordert, in diesem Sinne die Einhaltung ihrer geltenden Richtlinien zum Gewässer- und Naturschutz durchzusetzen und nur Projekte mitzufinanzieren, die die Anforderungen der Richtlinien vollständig beachten und umsetzen.

Die Donaulandschaft mit ihrer besonderen biologischen Vielfalt und mit ihren besonderen kulturellen Werten muss als herausragendes europäisches Erbe für kommende Generationen vollständig erhalten bleiben.

Niederalteich, den 4.12.2016

Kontakt:

Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Landesfachgeschäftsstelle Nürnberg
Bauernfeindstraße 23
90471 Nürnberg

Herr Stefan Schäffer

Tel.: 0911 – 81878-10
email: buero.landesvorsitzender@bund-naturschutz.de